

„ALGORITHMUS“ SCHULISCHE SUCHTVORBEUGUNG

Die Entwicklung von wiederkehrenden in Klassenstufen verankerten Maßnahmen erleichtert das schulische Handeln im Bereich der Suchtprävention.

VORSCHLAG FÜR SUCHTPRÄVENTIVE BAUSTEINE

GRUNDSCHULE: 2-wöchige Verzichtübung „Weniger ist mehr“

5./6.-8. KLASSE

Teilnahme an Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“

Ältere Schüler informieren jüngere Klassen: Klasse 8 erarbeitet einen Powerpoint-Vortrag zur Rauchproblematik, den sie den „Kleinen“ (ab Klasse 6) vorstellt.

2-wöchige Verzichtübung „Weniger ist mehr“

Präventionsparcours zu Alkohol/ Nikotin/ Cannabis

7. KLASSE

Projektwoche zum Thema Sucht und Suchtmittel, mit Einbindung der Eltern
Altersentsprechende Thematisierung von Sucht, Suchtmitteln und Persönlichkeitsbildung in geeigneten Unterrichtsfächern wird schulintern ausgewählt und festgelegt. Kostenfreie Unterrichtsmaterialien bietet die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

NUTZUNG VON AKTIONSTAGEN UND -WOCHE

- ▶ 05.02. Safer Internet Day
- ▶ 31.05. Weltnichtrauchertag
- ▶ 26.06. Weltdrogentag
- ▶ 06.09. Tag des alkoholgeschädigten Kindes
- ▶ Fastenzeit: „7 Wochen Pause!“ in Sachsen-Anhalt
- ▶ Aktionswoche Alkohol der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen – DHS
- ▶ Regionale Aktionstage und -wochen zu Sucht- und Gesundheitsthemen, besondere Anlässe wie z.B. Karneval, letzter Regelschultag

Festlegungen des Bildungsministeriums Sachsen-Anhalt

„Suchtprävention in der Schule“, Bekanntmachung des Kultusministeriums vom 1.3.2013 - 34-82113
„Krisenordner – Informationen u. Handlungsleitfäden für Krisenprävention und –intervention an den Schulen in Sachsen-Anhalt“, Landesschulamt Sachsen-Anhalt 2016

Schule soll Gesundheit sichern bzw. fördern. Schule ist aber kein „therapeutischer Ort“. Sinnvoll ist die Einbindung der Maßnahmen in ein Konzept zur Suchtvorbeugung als Bestandteil des Schulprogramms. Ziel ist verlässliches Erziehungshandeln im Rahmen des schulischen Auftrags. Einzelaktionen ohne Einbindung in ein umfassendes interaktives Schulkonzept sind wirkungslos.

EIN KONZEPT BIETET VIELE VORTEILE

- ✓ Einbindung der gesamten Schule mit Schülerschaft, Kollegium und Elternschaft in ein Gesamtkonzept
- ✓ Überwindung der „institutionellen“ Verhaltensunsicherheit in Bezug auf angemessene Reaktionsformen bei (Einzel-) Problemen in Zusammenhang mit legalen und illegalen Suchtmitteln
- ✓ Schülerinnen und Schüler erhalten zeitnahe Reaktionen und können besser unterstützt werden (auch durch Suchtberatungsstelle/Fachstelle für Suchtprävention)
- ✓ Bei abgestimmten Maßnahmen haben Lehrkräfte den „Rücken frei“
- ✓ Die Chance der Überwindung der häufig nur punktuellen Aktivitäten in der Suchtvorbeugung

EIN SCHULKONZEPT ZUR SUCHTVORBEUGUNG

- umfasst Struktur, verständliche Regeln und Reaktionsmöglichkeiten für den pädagogischen Umgang mit Suchtvorfällen/Konsumverdacht
- ist in der Hausordnung verankert
- bezieht Lebenskompetenztraining („Life-Skills“) und Belohnungsstrategien in den Unterricht und das Schulleben ein
- sichert Nachhaltigkeit: regelt Überprüfungszeiträume, den gemeinsamen Kenntnisstand im Kollegium, die Materialienbeschaffung, den Umgang mit Neuzugängen (Lehrkräfte, Schüler)

Unterstützung bei Konzepterstellung, Projektentwicklung und -umsetzung und dem Umgang mit Suchtmittelproblemen geben außerschulische Partner wie Suchtberatungsstellen und Fachstellen für Suchtprävention: www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de

www.ls-suchtfragen-lsa.de/suchthilfeweiser

Fachstellen für Suchtprävention u. Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt, Broschüre „Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung in der Schule“ u.a.:
www.ls-suchtfragen-lsa.de/Arbeitsfelder/Suchtvorbeugung+und+Fruehintervention

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Kostenfreie Medien für die Suchtprävention im Unterricht, Materialien zur Suchtprävention:
www.bzga.de/themenschwerpunkte/gesundheitundschule/medienfuerlehrkraefte/ www.bzga.de/infomaterialien/suchtvorbeugung

BZgA-Info-Portale für Jugendliche und Erwachsene zu Suchtmitteln, interaktive Beratungsprogramme:
www.quit-the-shit.net (Cannabis) www.null-alkohol-voll-power.de/ (12 – 16 Jährige) www.kenn-dein-limit.info (Jugendliche)
www.drugcom.de (alle Altersgruppen, illegale Drogen) www.rauchfrei-info.de (alle Materialien, auch „rauchfreie Schule“)

Überblick über diese und weitere Sites: Die BZgA im Internet www.bzga.de/?id=Seite1892#liste

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen – DHS: kostenfreie Info-Materialien www.dhs.de/informationmaterial/broschueren-und-faltblaetter.html

Gesundheitsförderung setzt einen sinnvollen Rahmen:

Gesunde Schule Sachsen-Anhalt: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. www.lvg-lsa.de/o.red.c/audits-schule.php
Klasse2000 Gesundheitsförderung in der Grundschule – Gewaltvorbeugung und Suchtvorbeugung www.klasse2000.de

GRUNDSCHULE

Suchtvorbeugung ist insbesondere in der Grundschule Teil der Gesundheitsförderung. Im Vordergrund steht die Stärkung von Lebenskompetenzen wie Erlebnisfähigkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und Entscheidungsfähigkeit.

Zur Thematisierung eignen sich Fernsehen, Naschen, Arzneimittel, Nichtraucher (s. BZgA).

Es muss bedacht werden, dass Eltern oder Familienmitglieder der Kinder möglicherweise Suchtprobleme haben.

SEKUNDARSTUFE II

Ab der 10. Klasse können die Themen Leistungsdruck, Beziehungs- und Konfliktlösungsfähigkeiten, Selbstmedikation und rechtliche Aspekte im Mittelpunkt stehen. Die zur Thematisierung geeigneten Substanzen sind Alkohol, Rauchen/Nikotin, Cannabis und illegale Drogen, aber auch exzessive Mediennutzung sowie Suchtmittel im Straßenverkehr und in der Schwangerschaft.

SEKUNDARSTUFE I

Hier sind v.a. Selbstbehauptung gegen Gruppendruck sowie Beziehungs- und Konfliktlösungsfähigkeit bedeutsam.

„Auf dem Weg zur `rauchfreien` Schule“ (BZgA) erhöht manualgestützt die Akzeptanz des Nichtrauchens und verbessert das Schulklima.

Elterninformationen zum jugendlichen Alkohol- und Tabakkonsum im Rahmen regulärer Elternabende wirkt positiv auf das jugendliche Konsumverhalten.

Zur Thematisierung eignen sich v.a. Alkohol, Arzneimittel, Nikotin und Cannabis sowie „exzessive Mediennutzung“. Die Strategien der Produktwerbung und biologische Auswirkungen sollten einbezogen werden.

BERUFSBILDENDE SCHULEN

Leistungs- und Gruppendruck, Beziehungs- und Konfliktlösungsfähigkeit und Selbstmedikation sind wesentliche Themen. Die Gesetzeslage und die Werbung sollten berücksichtigt werden. Alle psychotropen Substanzen können thematisiert werden. Weitere relevante Themenbereiche sind „exzessive Mediennutzung“, „Suchtmittel im Straßenverkehr“, „Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft“, „Glücksspielsucht“ sowie „Suchtmittelkonsum und berufliche Ausbildung“.